

Berlin, den 23.3.89

Liebe Familie Richert!

DAS BUCH IST DA!! Der Verleger war so nett, uns und natürlich auch Ihnen ein Exemplar per Eilboten zuzuschicken, die reguläre Auslieferung an die Buchhandlungen in der BRD erfolgt dann in der Woche nach Ostern. Jetzt endlich also werden die hervorragenden Schilderungen Ihres Vaters die verdiente Beachtung finden können.

Hoffentlich haben auch Sie Ihr erstes Exemplar schon erhalten. Wie fühlen sie sich jetzt? Wie schade, daß Ihr Vater es nicht mehr erlebt, sein Buch veröffentlicht zu sehen! Ist es nicht ein herrliches Gefühl, jetzt endlich das fertige Buch in Händen halten zu können, darin blättern und daran riechen zu können? (Bei den heute so seltenen, handwerklich gut gemachten Büchern - wie denen von Knesebeck & Schuler - ist so etwas immer ein Genuß!) Ist es nicht sehr, sehr schön geworden? Bernd Ulrich und ich sind ganz begeistert, wie schön es gemacht ist. (Leider ist uns gleich gestern ein Fehler aufgefallen, der auf einem Übermittlungsfehler beruht, zustande gekommen während eines hektischen Telefonates. Ich hoffe, es wird sich niemand daran stören.) Die Umschlaggestaltung gefällt allen Leuten, denen ich das Buch bis jetzt gezeigt habe, ganz außerordentlich gut. Was ich bis gestern nicht wußte: Daß tatsächlich noch ein zweites Foto - mein Lieblingsbild Ihres Vaters - in den Band aufgenommen worden ist. (Der perfektionistische Verleger war etwas deprimiert, denn er hatte mit dem Hersteller des Buches abgesprochen, daß das Bild auf Hochglanzpapier erscheinen sollte. Mir gefällt es so, auf normalem Papier, aber ganz ausgezeichnet.) Apropos Fotos: Hat Ihnen der Verleger mitgeteilt, daß er die Fotos gerne noch behalten möchte? Es hat folgenden Grund: Wenn sich eine Zeitung für eine ausführliche Besprechung interessiert, dann ist es von Vorteil, wenn Bildmaterial zur Auswahl steht. Und es wäre doch wirklich schön, wenn Zeitungsberichte über Ihren Vater erscheinen würden - mit Fotos.

Inzwischen sind übrigens wieder sämtliche Originalhefte bei mir (das erste war ja viel zu lange in München gewesen). Wenn Sie mir in Ihrem nächsten Brief einen Termin mitteilen, an dem Sie ganz sicher nicht verreist sind, dann schicke ich Ihnen die Hefte als Wertbrief zurück. Wir würden Sie Ihnen sehr

gerne persönlich zurückbringen, aber das scheint ein unrealistischer Plan zu sein. Bernd meinte heute morgen scherzhaft, ob wir nicht einfach morgen früh in Richtung St.-Ulrich starten wollen. Fast hätte ich bejaht. Aber das wäre natürlich Wahnsinn, ausgerechnet im Osterreiseverkehr diese weite Strecke zu fahren.

Zurück zum Buch Ihres Vaters: wenn ich darin lese, so erscheint mir der ganze Text fast fremd. Es ist doch ein völlig anderes Gefühl, ein fertiges Buch in den Händen zu haben und nicht `nur` die Fahnenabzüge.

Wie hoch die (erste) Auflage nun eigentlich ist, wußte der Verleger selbst nicht (was ich sehr erstaunlich finde). Gestern hieß es dann: 4000 Stück. Hoffen wir, daß sich tatsächlich so viele Interessenten finden, die sich auch nicht durch den vergleichsweise hohen Preis vom Kauf abschrecken lassen! Jetzt sind wir sehr gespannt, ob das Buch in den Zeitungen besprochen wird; wir haben uns ja in den vergangenen Monaten sehr darum bemüht, Fachleute für das Buch zu interessieren. Selbstverständlich schicken wir Ihnen Kopien zu, wenn wir Rezensionen entdecken. Dabei wird mein Job im Pressearchiv sehr hilfreich sein, denn dort erhalten wir ja alle überregionalen (west)deutschen und viele regionale Zeitungen geliefert, die wir sonst gar nicht zu Gesicht bekommen würden. Mein sehr freundlicher und aufmerksamer Kollege hat sich schon bereiterklärt, wie ein Luchs auf Buchbesprechungen zu achten, wenn ich selbst nicht im Archiv arbeite. Ob der Verlag einen Ausschnittdienst beauftragt hat, der alle Rezensionen ausschneiden soll, die über Bücher von Knesebeck & Schuler erscheinen, weiß ich nicht. So etwas soll nämlich außerordentlich teuer sein.

Wenn Sie eine Idee haben, wer das Buch in einer elsässischen Zeitschrift besprechen könnte, dann teilen Sie dem Verlag die Adresse mit und verlangen von Herrn Schuler gleich noch ein Rezensionsexemplar.

Dabei wären wir bei der etwas komplizierten Handhabung des Vertriebs außerhalb der BRD: (Dieser Brief sollte Sie eigentlich noch rechtzeitig vor Ostern erreichen, das aber wird die Post sicherlich nicht mehr schaffen.) Heute erst habe ich eine klare Antwort auf Ihre Frage im letzten Brief erhalten. Der

Verleger, Herr Schuler, ist nämlich, was das Kaufmännische anbelangt, auch nicht mit jedem Detail vertraut. Frau von dem Knesebeck, die für diesen Bereich zuständig ist, habe ich erst heute sprechen können:

Es ist etwas umständlich mit Bestellungen von deutschsprachigen Büchern in Ihrer Heimat. Wie mir Frau von dem Knesebeck erklärte, machen die Verlagsvertreter ihre Reisen im Auftrag mehrerer Verlage. Es ist ihnen nicht möglich, wegen nur eines Buches eines Verlages die Reiseroute zu erweitern. Leider sind die Buchhandlungen im Elsaß also nicht besucht worden. Schade.

Aber für Buchhandlungen bestellt werden können die Bücher natürlich auch, es dauert nur länger als innerhalb Deutschlands. Es wäre am besten, wenn Sie in den nächsten Tagen einen Buchhändler in Ihrer Gegend ansprechen und ihn überreden, gleich mehrere Exemplare des Buches zu bestellen. (Es ginge selbstverständlich auch, nur ein einzelnes Buch zu bestellen, die andere Möglichkeit ist aber praktischer.) Die Bestellung müßte an folgende Adresse gerichtet werden:

STUTTGARTER VERLAGSKONTOR GmbH (SVK)

Postfach 196016

Rotebühlstraße 77

D-7000 Stuttgart 1

Telefon: (0711) 66 72-924 // Telex: 7-22 232 klet d //

Telefax: (0711) 66 72 - 974

Die Bestellnummer für das Buch Ihres Vaters ist: ISBN - 3 - 926901 - 15 - 2

Bei Auslandsaufträgen dauert es etwa drei Wochen, bis die Bücher beim Händler sind. Wie lästig und umständlich, vor allem, wenn man bedenkt, wie wenige Kilometer Städte wie Stuttgart und Freiburg z.B. von Straßburg entfernt sind! Ich frage mich, ob es einfacher wird, wenn es endlich ein gemeinsames Europa gibt. Aber ich fürchte, daß die bürokratischen Schranken außerordentlich hoch bleiben.

Noch ein Hinweis, den ich allerdings nicht von Frau von dem Knesebeck habe: Sie selbst können ja jederzeit weitere Exemplare zum Autorenrabatt beim Verlag bestellen; allerdings dürfen Sie die dann nicht verkaufen. So jedenfalls ist

es vertraglich geregelt. Aber wenn Sie mehr als die zehn Ihnen und Ihrem Bruder zustehenden Exemplare verschenken wollen, dann ist dieser Weg auf jeden Fall besser, als sich an den Buchhandel zu wenden.

Es tut mir leid, daß es nicht alles viel einfacher ist, und die Bücher jederzeit und überall zu haben sind. Dieser Umstand sollte Sie aber keinesfalls davon abhalten, kräftig Propaganda für das Buch Ihres Vaters zu machen. Die Interessenten müssten sich dann nur etwas gedulden.

Lassen Sie mich für heute diesen Brief beenden, ich lasse bald wieder von mir hören. Obwohl Sie mein Schreiben nicht mehr vor Ostern erreichen wird, wünsche ich Ihnen doch friedliche und hoffentlich glückliche Feiertage.

Viele liebe Grüße, auch von Bernd Ulrich, von Ihrer (glücklichen und ziemlich aufgeregten)

*Angelika Franke*

P.S. Eine Bemerkung noch: Sie haben geschrieben, daß es Ihnen zu denken gibt, weil ich erwähnt habe, daß Bernds Eltern 46 Jahre verheiratet waren - weil Sie und Ihre Frau nun auch bereits seit 41 Jahren verheiratet sind. Sie sollten sich bitte keine Sorgen machen, denn Sie stammen wirklich aus einer außerordentlich langlebigen Familie. Wie sonst hätte beispielsweise Ihr Vater bei dem harten Leben, das er gehabt hat, das schöne Alter von 84 Jahren erreichen können. Sie haben sicher noch eine schöne, gemeinsame Zeit vor sich und können mit Stolz Ihre kleine Enkeltochter heranwachsen sehen!